

REDE VON CATHERINA PIEROTH ZUR PRIORITÄT DER AfD „WENN ALLES NICHTS HILFT, MUSS ALLES AUF! – UNVERHÄLTNISMÄßIGEN LOCKDOWN BEENDEN UND DEN BÜRGERN IHRE FREIHEIT ZURÜCKGEBEN!“ IN DER PLENARSITZUNG VOM 06.05.2021

**** Es gilt das gesprochene Wort ****

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren!

Wir sind auf den letzten Metern der Zielgeraden. Die Zahl der Neuinfektionen nimmt ab, die Sieben-Tage-Inzidenz geht zurück, die Impfstofflieferungen nehmen zu, und der Bundestag hat am heutigen Morgen beschlossen, dass vollständig Geimpfte bereits in wenigen Tagen von einigen Kontakteinschränkungen befreit werden. Das alles zeigt uns doch: Wir sind auf den letzten Metern, aber wir sind noch nicht am Ziel. Die AfD hingegen entblödet sich nicht, mit diesem Antrag ihre Desinformationskampagne fortzuführen.

Wie kommt die AfD eigentlich darauf, dass alles nichts hilft? Wir alle wünschen uns eine Normalität zurück, aber die meisten von uns – zum Glück die meisten! – tragen die Infektionsschutzmaßnahmen mit, weil sie wissen, dass sie wirken und gewirkt haben.

Und dass einige dieser Maßnahmen bereits zurückgenommen wurden, das ist der AfD entweder entgangen, oder sie streut mal wieder bewusst Fehlinformationen.

Aktuell gilt in Berlin: Ein negativer Test ist dem Vollständig-geimpft-Sein gleichgestellt. Genesene benötigen nach sechs Monaten nur noch eine Einfachimpfung. So gibt es mehr Impfstoff für alle, so sind mehr Menschen geschützt. Das ist solidarisch, und das ist gut!

Gut ist auch, dass wir zu einer gewissen Normalität zurückkehren, aber bitte nicht so verklärt, egoistisch und verantwortungslos, wie es die Damen und Herren von der AfD vorschlagen. Dabei denke ich an eine Ihrer zwei Damen – leider beide gerade nicht hier – und daran, wie sie mir im Winter, unmittelbar nachdem sie eine Ohne-Maske-Demo besucht hat, im Gesundheitsausschuss gegenüber saß. Das ist verklärt, egoistisch und verantwortungslos!

Wir alle wollen jetzt schnelle Entscheidungen zu Öffnungen und unsere Grundrechte zurück, aber bitte Schritt für Schritt und nicht auf Kosten anderer – denn viele Menschen in unserer Gesellschaft konnten noch nicht geimpft werden. Das sind Kinder und Jugendliche, die seit Monaten nicht wie gewohnt in Schule, Kita und zum Sport gehen können. Das sind körperlich und psychisch Erkrankte, die zum Beispiel aufgrund ihrer Erkrankung keinen Abstand halten können. Das sind Menschen, die es schwer haben, Quarantäne einzuhalten und sich auszukurieren, weil sie in Unterkünften oder auf der Straße leben; wir haben es von Elke Breitenbach gehört.

Es sind überdurchschnittlich viele sozial Benachteiligte, die auf den Intensivstationen behandelt werden, und das hat ganz klare Ursachen. Viele haben chronische Vorerkrankungen, leben mit anderen Menschen ohne Abstandsmöglichkeiten zusammen. Homeoffice ist oft gar nicht möglich. Sie sind sowohl am Arbeitsplatz als auch auf dem Weg dorthin einem hohen Infektionsrisiko aus-

gesetzt. Häufig werden diese Menschen von der Öffentlichkeitsarbeit und Verhaltenshinweisen gar nicht erreicht.

Wir müssen uns auch noch mal über die weitere Impfreihefolge unterhalten. Ich wünsche mir vom Senat eine Garantie dafür, dass wir Bildungseinrichtungen möglichst sicher machen; eine Garantie, dass spätestens bis zum Ende der Sommerferien allen Eltern von Kindern, die eine Einrichtung besuchen, allen Kindern und Jugendlichen, für deren Altersgruppe bis dahin ein Impfstoff zugelassen und verfügbar ist, allen Berufsschülerinnen und -schülern, Azubis und Studierenden ein Impfangebot gemacht wird. Nicht ein weiteres Jahr darf auf Kosten der Jugend und zulasten ihrer Bildung gehen.

Die verpflichtende Bereitstellung von Tests für Kitas, Schulen und am Arbeitsplatz ist ein wichtiger Schritt, doch für die Sozialräume mit hohen Infektionszahlen müssen wir mehr tun. Zu viele Menschen sind weder gut informiert noch aufgeklärt. Die Angst vor Nebenwirkungen ist auch durch das ganze Astra-und-Sputnik-Hin-und-Her groß. Daher benötigen wir mehr mobile Teams für bedarfsgerechte Aufklärung; das fordert unter anderem auch das Gesundheitskollektiv im Rollbergkiez. Mobile Impfteams mit Sprachmittlerinnen und -mittlern – so erreichen wir auch Menschen, die nicht so gut Deutsch verstehen. Gleiches gilt für die Testungen. Wir haben mittlerweile über 600 vom Senat zertifizierte Testzentren. Sind diese gerecht über die Stadt verteilt, und kommt das bei jeder und jedem an? Gerade in Zeiten, in denen wir noch viel zu Hause sitzen, braucht es Kampagnen wie „Steck deine Freundinnen und Freunde nicht an!“.

Dies ist eine Übergangszeit. Es ist für uns alle schwer, aber lassen Sie uns jetzt auf den letzten Metern solidarisch sein und alle gemeinsam stufenweise zu einem Bisschen Normalität zurückkehren.

Sinken die Infektionszahlen weiterhin und erreichen wir eine stabile Inzidenz unter 100 – da sind wir nah dran –, wird es schon sehr bald mehr Lockerungen, vor allem für Aktivitäten unter freiem Himmel, geben. Angepasst an das, was jetzt möglich ist, und natürlich weiterhin mit Abstands- und Hygieneregeln.

Vielen Dank!